

## Fussgänger auf Autobahn getötet

**NEUENKIRCH ca/fi.** Ein indischer Tourist ist gestern Morgen früh auf der Autobahn A 2 bei der Raststätte Neuenkirch von einem Auto erfasst worden. Er starb kurz darauf an seinen schweren Verletzungen. Wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte, ereignete sich der Unfall um 7 Uhr. Der 61-jährige Tourist überquerte zu Fuss die Autobahn und wurde dabei von einem Richtung Basel fahrenden Auto auf dem Überholstreifen erfasst. Weshalb der Tourist auf der Autobahn unterwegs war, ist noch unklar, die Luzerner Polizei sucht Zeugen (Telefon 041 248 81 17). Der Mann war Mitglied einer indischen Reisegruppe, die im nahe gelegenen Hotel übernachtete. Die Gruppe ist abgereist, befindet sich aber noch in der Region und wird betreut, erklärt die Polizei auf Anfrage.

### «Hat es noch nie gegeben»

Auf der Raststätte Luzern-Neuenkirch ist das Hotel Holiday Inn Express domiziliert. Patrick Kropf, General Manager des Betriebs, will sich auf Anfrage unserer Zeitung nicht zum Unfall äussern. Auch will er nicht preisgeben, ob der Inder im Holiday Inn logiert habe. Der Hoteldirektor kann sich nicht erklären, wie es zum Unfall kommen konnte. «So etwas hat es noch nie gegeben.» Ob allenfalls Massnahmen betreffend Sicherheit ergriffen werden müssen, werde analysiert, sobald er mehr über den Unfallhergang wisse. «Mehr dazu kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen.»

### Autofahrerin behielt Ausweis

Bei der 37-jährigen Autofahrerin ergab der Atemlufttest ein positives Ergebnis. Sie musste sich einer Blutprobe unterziehen. Der Test zeigte weniger als 0,5 Promille an, der Ausweis wurde ihr vor Ort nicht abgenommen. Dennoch könnten ihr wegen des Alkohols rechtliche Schritte drohen: Haftpflichtversicherer sind bei grob fahrlässig verursachten Unfällen wegen angetrunkenem Zustand gemäss Strassenverkehrsgesetz verpflichtet, Regress zu nehmen. Damit kann auch ein Wert von unter 0,5 Promille zivilrechtlich Folgen haben.

Der Verkehr Richtung Basel musste nach dem Unfall für anderthalb Stunden von der Autobahn über die Raststätte umgeleitet werden.

# Ratlosigkeit – statt neue Lösungen

**D**er Kanton Luzern muss in den nächsten Jahren ein Loch von mehreren hundert Millionen Franken stopfen. Es steht das grösste Sparpaket aller Zeiten bevor. Und schon im kommenden Jahr wird es laut Finanzdirektor Marcel Schwerzmann «deutliche Einschnitte bei den kantonalen Leistungen» geben. Diese Ankündigung ist exakt zwei Wochen alt.

Seither finden einzelne Sparmassnahmen trotz Stillschweigeabkommen zwischen der Regierung und den Betroffenen den Weg an die Öffentlichkeit. So, wie das Regierungspräsident Reto



Lukas Nussbaumer, Ressortleiter Kanton, über die Sparpläne der Regierung

## ANALYSE

Wyss im September im Kantonsrat befürchtet hat. Doch was tut die Regierung? Zum ersten publik gewordenen Sparvorschlag – der Kürzung von Beiträgen an die Berufsbildung – hat die Regierung inhaltlich noch Stellung genommen, zu den weiteren schweigt sie beharrlich. Kein Wort zur Schliessung der Fachklasse Grafik, keine Silbe zu Zwangsferien an Gymi und Berufsschulen. Am Prinzip Schweigen will die Regierung bis zur Präsentation des Budgets am 22. Oktober festhalten.

Dass einschneidende Sparmassnahmen Reaktionen provozieren, ist klar. Die Regierung hat dies beim Sparpaket 2014 bereits eindrücklich erlebt. Sie muss sich deshalb nicht wundern, wenn Betroffene und politische Parteien – allen voran CVP, SP und Grüne – heftig reagieren. Die Regierung ist gut beraten, wenn sie ihre Kommunikationsstrategie nach aussen – sofern man «Schweigen» als solche bezeichnen



Die Luzerner Regierung am Wahlsonntag vom 29. März (von links): Robert Küng (FDP), Marcel Schwerzmann (parteilos), Reto Wyss, Guido Graf (beide CVP) und Paul Winiker (SVP).

Bild Nadia Schärli

mag – ändert. Je schneller, desto besser. Auch intern funktioniert die Kommunikation ganz offensichtlich nicht. Sonst würden Einzelmassnahmen nicht regelmässig durchsickern.

Doch selbst die beste Kommunikationsstrategie könnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Regierung auffallend einfalllos agiert. Neue Lösungen? Fehlanzeige. So entspricht der jüngste öffentlich gewordene Vorschlag, Lehrer und Schüler eine Woche in die Zwangsferien zu schicken, dem gleichen, der vor zwei Jahren hochkant gescheitert ist. Andere, auch schon einmal gescheiterte Sparvorschläge und die Erschlies-

sung von «neuen» Einnahmequellen sollen dem Vernehmen nach folgen. Das ist nicht nur «unsensibel» (SP) oder kommt einem «Schildbürgerstreich» gleich (CVP) – ein derartiges Vorgehen ist auch Ausdruck von Ratlosigkeit, vielleicht gar Hilflosigkeit.

Ebenfalls unglücklich ist die Taktik der Terminplanung. Der Voranschlag 2016 sowie der Finanzplan bis 2019 werden gerade einmal fünf Wochen vor der Budgetdebatte im Kantonsrat präsentiert. So bleibt – erstens – den Betroffenen fast keine Zeit, sich zu wehren. Zweitens kann eine öffentliche Debatte in so kurzer Zeit nicht in Gang

kommen. Und drittens ist dieser zentral-schweizweit einzigartig enge Zeitplan auch eine Zumutung für die Kantonsräte beziehungsweise die vorbereitenden Kommissionen.

Schweigen, kopieren, durchpauken. Auf diese drei Worte lässt sich die regierungsrätliche Finanzpolitik aktuell reduzieren. Da ist es verständlich, wenn Parteien sowie Verbände sauer sind und versuchen, vertrauliche Sparvorschläge früher publik zu machen. Als Folge davon ist es deshalb gut möglich, dass der Kanton Luzern 2016 zum zweiten Mal innert vier Jahren ohne Budget dasteht.

# Ein grosser Verein feiert, auch wenn es nicht rundläuft

**SURSEE** In 50 Jahren ging es mit dem BSV sportlich auf und ab. Doch er entwickelte sich zu einem der grössten Handballvereine der Innerschweiz.

Freud und Leid liegen nahe beieinander. Die Enttäuschung über den verpassten Erhalt in der 1. Liga in der letzten Saison ist noch präsent. Aber die 260 Mitglieder des Ballspielvereins (BSV) Rot Weiss Sursee haben dennoch Grund zum Feiern. Vor genau 50 Jahren haben elf handballbegeisterte Männer den Verein gegründet.

Ein weiterer Grund zur Freude und ein Höhepunkt der letzten Saison ist der Aufstieg der 2. Mannschaft in die 3. Liga. Zudem wurde der Verein mit dem Sportpreis 2014 der Stadt Sursee geehrt. «Das ist die Bestätigung, dass wir einen guten Job machen. Es tut gut, dass ein aktiver Verein wahrgenommen wird», sagt BSV-Präsident Andreas Wernli. Der Surseer Stadtpräsident Beat Leu lobt das Enga-

gement des Vereins. «Der BSV macht viel für die Region. Auch im Bereich der Jugendförderung. Und mit den zahlreichen Events wie etwa dem Handball-Cupfinal wurde der Name Sursee in die ganze Schweiz getragen.»

### Internationale Anlässe organisiert

In der Vereinsgeschichte haben laut Paul Bussmann, Chef Dienste und Nachwuchs, alle Mitglieder dazu beigetragen, dass nationale und internationale Anlässe geholt werden konnten. «Zu den grössten Events zählten die Vorrundenspiele der Handball-EM 2006», sagt er. Und der Schweizer Cup «Final 4» werde auch künftig wieder durchgeführt.

Nichtsdestotrotz kämpft der BSV mit denselben Problemen wie viele Vereine: Nachwuchssorgen. «Wir haben zwar 88 Spieler in den Juniorenteams. Doch es ist ein Riesenkampf, die Jungen bei der Stange zu halten und sie zu motivieren, sich zu engagieren. Etwa im Vorstand aktiv zu werden oder sich als Schiedsrichter oder Trainer weiterzubilden», sagt Wernli. Das Ziel des BSV Sursee ist, sich längerfristig in der 1. Liga zu etablieren. Dies kann gemäss dem Präsidenten aber



Das BSV-Team aus dem Jahr 1975, das den sofortigen Wiederaufstieg in die 1. Liga inter im Kleinfeld schaffte.

PD

nur erreicht werden, wenn es gelingt, nicht nur den eigenen Nachwuchs zu halten, sondern auch engagierte neue Leute zu finden.

Den ersten Erfolg verzeichnete der BSV gleich zu Beginn. In der Saison 1965/66 wurde er 3.-Liga-Meister in der Hallenmeisterschaft. Im selben Jahr ge-

lang in der Kleinfeldmeisterschaft der Aufstieg in die 2. Liga. Fortan ging es in der Halle wie auf dem Feld auf und ab.

### Klassische Liftmannschaft

Das Team sollte eine klassische «Liftmannschaft» werden. In der Halle stieg Rot Weiss 1967/68 in die 4. Liga ab und sogleich wieder auf. 1969/70 folgte der Aufstieg in die 2. Liga. Im Kleinfeld gings 1968 hoch in die 1. Liga, ein Jahr später sogar in die 1. Liga inter. 1974 folgte der Abstieg mit sofortigem Wiederaufstieg im Jahr 1975. In der Halle setzte sich das Team lange an der 2.-Liga-Spitze fest. Dreimal gelang sogar der Aufstieg in die 1. Liga. Heute ist der BSV einer der grössten Handballvereine der Innerschweiz mit je zwei aktiven Damen- und Herrenteams und vier Juniorenteams. Auf die Jugendförderung legen die Vereinsverantwortlichen grossen Wert.

Der BSV feiert heute mit Mitgliedern und Freunden in der Stadthalle. Und für die Öffentlichkeit wird von 9 bis 16 Uhr ein Familienfest stattfinden. Am Abend feiern sich die Handballer selber.

ROGER RÜEGGER  
roger.ruegger@luzernerzeitung.ch

## LUZERNER ZEITUNG

### IMPRESSUM

**Herausgeberin:** Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmедien.ch.  
**Verlag:** Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesemarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.  
**Ombudsmann:** Andreas Z'Graggen, andreas.zraggen@luzernerzeitung.ch  
**Redaktionsleitung:** Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (Tib); SV: Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu), Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts; Jérôme Martinu (jm), Leiter regionale Ressorts/Reporter-

pool, Kanton; Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallinelli (sg); Visuellel Blattmacher, Co-Leiterin Newsdesk: André Getzmann (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).  
**Überregionale Ressorts:** Dominik Buholzer (bu); Nachrichten: André Getzmann (ast), Co-Leiterin Newsdesk; Sasa Rasic (ras), Co-Leiter Newsdesk; Kari Kälin (kä), Leiter Schweiz; Aleksandra Mladenovic (mla), Leiterin Ausland; Christoph Reichmuth (cr); Bundeshaus: Sermin Faki (fak); Eva Novak (eno); Markt/Wirtschaft: Roman Schenkel (rom, Leiter); Bernard Maris (bm); Maurizio Minetti (mim); Rainer Rickenbach (rr); Front/Die andere Seite: Stefan Degen (sd).  
**Regionale Ressorts:** Luzern: Jérôme Martinu (jm); Lena Berger (ber, Sonntagsausgabe); Thomas Heer (eer, Sonntagsausgabe); Stadt/Region Luzern: Robert Knobel (rk); Hugo Bischof (hb); Christian Gläus (cgl); Sandra Ziegler (sam); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Ismail Osman (io); Cyril Aregger (ca); Susanne Balli (sb); Roseline Troler (rt); Büro Sursee: Ernesto Piazza (ep). Reporterpool: Jérôme Martinu (jm);

Christian Hodel (chh); Roger Rüeegger (rg); Guy Studer (gus); Flurina Valsecchi (flu); Alexander von Däniken (avd).  
**Sport:** Andreas Ineichen (ain); Stefan Klingler (kl); Albert Krüli (a. k.); René Barmettler (reb); Nicola Berger (nbe); Turi Bucher (tbu); Theres Bühlmann (t. b.); Jonas von Flüe (jvf); Daniel Wyrsch (dw); Sportjournal: René Leupi (le).  
**Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur:** Szene: Arno Renggli (are); Kultur: Kurt Beck (bec); Michael Graber (mg); Urs Mattenberger (mat); Julia Stephan (st); Piazza: Hans Graber (hag); Annette Wirthlin (wia); Dossier: Arno Renggli (are); Apero/Agenda: Regina Gräter (reg); Nekrolog: Marcel Konrad (KO); Forum: Daniela Bühler (db).  
**Online-Redaktion:** Robert Bachmann (bac); Alberto D'Angelo (daa); Edward Dean (ed); Ramona Geiger (rg); Sara Häusermann (sha); Martina Medic (mm); René Meier (rem); Stefanie Nopper (nop); Christian Volken (cv); Ernst Zimmerli (zim).  
**Foto/Bild:** Lene Horn (LH); Claudio Attolini; Boris Bürgisser; Manuela Jans; Pius Amrein; Fabienne Arnet; Corinne Glanzmann; Marianne Mischler; Nadia Schärli; Sara Schuppan-Wüest; Dominik Wunderli.

**Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Livio Brandenberg (lb, Stagiare Wirtschaft); Evelyn Fischer (f, Kanton); Raphael Gutzwiller (rg, Stagiare); Yasmin Kunz (ky, Reporterpool); Lukas Leuzinger (lkz); Nicole Schürmann (nsc, Agenda); Matthias Stadler (mst, Kanton); Beatrice Vogel (bev, Stadt/Region); Dominik Weingartner (dw, Stadt/Region); Claudio Zanini (cza, Volontär).  
**Verlagsprojekte:** Kommerzielle Beilagen: Jill Lüscher (jl).  
**Adressen und Telefonnummern:** Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. **Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch  
**E-Mail Sonntagsausgabe:** redaktion@zentralschweizsamstag.ch  
**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmедien.ch. **Billottververkauf:** Telefon 0900 000 299 (60 Rp./Min.), LZ Corner, Pilatusstrasse 12, Luzern.

**Anzeigen:** LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmедien.ch. Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): E-Mail: traueranzeigen@lzmедien.ch oder Fax 041 429 51 46.  
**Auflage:** Verbreitete Auflage: 124 355 Exemplare; verkaufte Auflage: 121 596 Exemplare (provisorische Beglaubigung).  
**Abonnementspreis:** 12 Monate für Fr. 441.–/6 Monate Fr. 228.50, 12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).  
**Technische Herstellung:** LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.  
Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.